

Straßenbäume der Landeshauptstadt Hannover

Jahresbericht 2017/2018

Bestand

Bestand und Neupflanzungen

Altersklassen

Haupt-Straßenbaumarten

Vitalität

Baumpatenschaften

Fällungen

Verteilung der Straßenbäume auf die Stadtbezirke

Maßnahmen an Straßenbäumen

Verbesserung des Baumstandorts

Kronenpflege

Besondere Untersuchungen

Maßnahmen in den Stadtbezirken

Straßenbaum-Management: aktuelle Herausforderungen

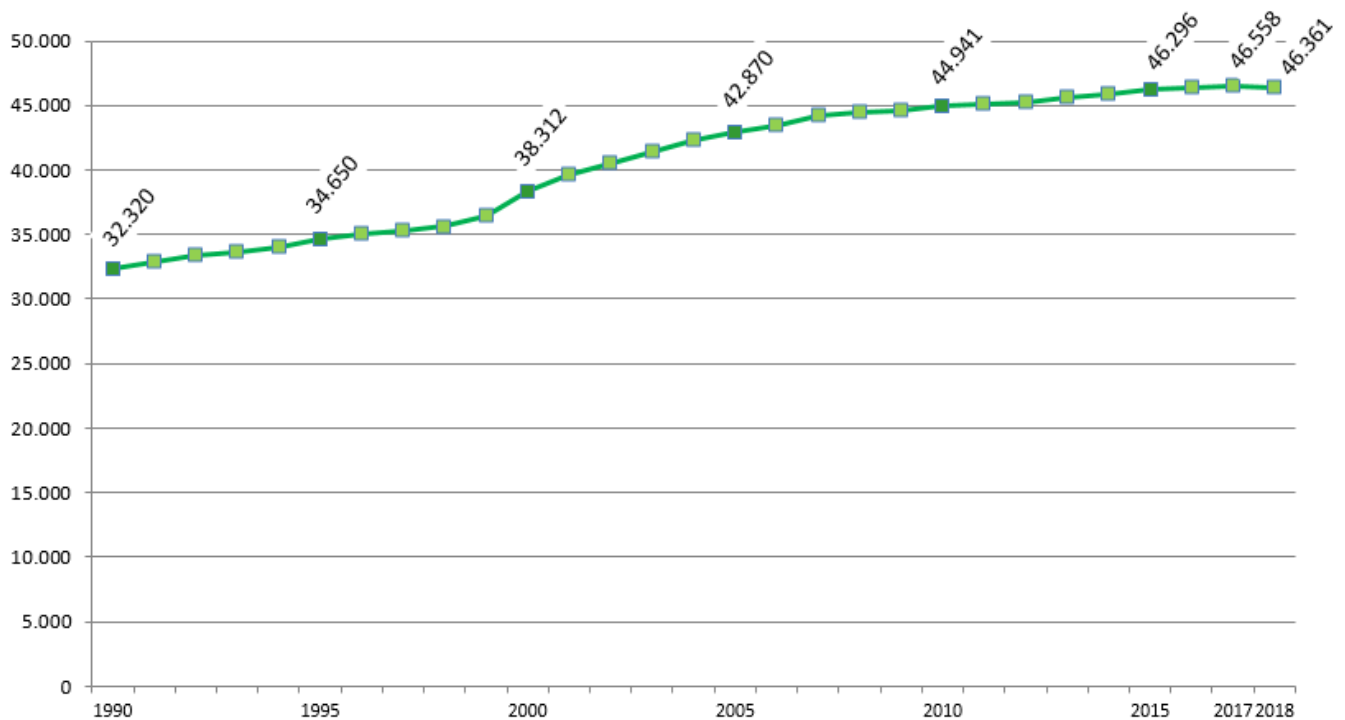
Bestand

Bestand und Neupflanzungen

Bestand 2018

Für das Stadtgebiet von Hannover waren im Baumkataster im Dezember 2018 **46.361** Straßenbäume erfasst. Der Bestand an Straßenbäumen ist seit 1990 um rund 14.000 Bäume gewachsen. Nach einem Höchststand im Jahr 2017 mit einer Zahl von 46.558 Bäumen ist der Bestand 2018 auf 46.361 Bäume zurückgegangen, weil die Zahl der Fällungen die Zahl der Neupflanzungen überstieg.

Entwicklung des Straßenbaumbestandes seit 1990



Neupflanzungen 2017

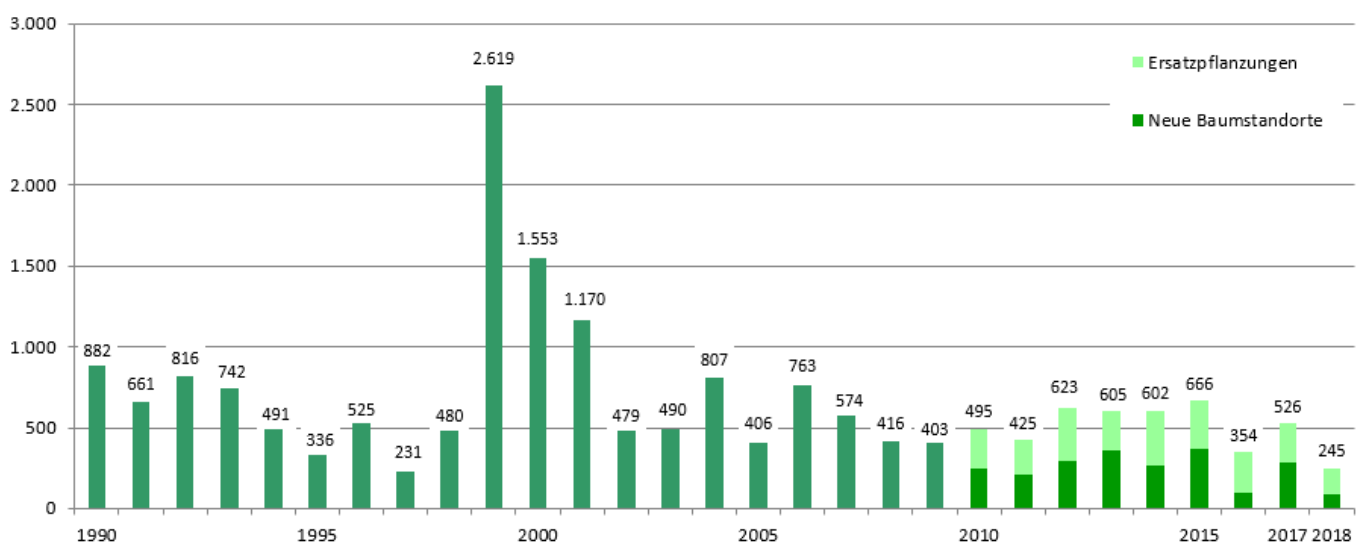
Von den im Jahr 2017 neu gepflanzten Bäumen wurden bisher **526** in die Pflege des Fachbereiches Umwelt und Stadtgrün übergeben und sind damit im Bestand 2017 berücksichtigt. 245 dieser neu gepflanzten Bäume sind Ersatzpflanzungen auf Standorten früher gefällter Bäume, 281 sind Pflanzungen auf Standorten, die durch Straßenum- und Neubauten neu entstanden sind.

Neupflanzungen 2018

Von den im Jahr 2018 neu gepflanzten Bäumen wurden bisher **245** in die Pflege des Fachbereiches Umwelt und Stadtgrün übergeben und sind damit im Bestand 2018 berücksichtigt. 159 dieser neu gepflanzten Bäume sind Ersatzpflanzungen auf Standorten früher gefällter Bäume, 86 sind Pflanzungen auf Standorten, die durch Straßenum- und Neubauten neu entstanden sind.

Hinweis: Erfahrungsgemäß werden einige neu gepflanzte Bäume erst später erfasst und die Zahl der erfassten Neupflanzungen 2017 und 2018 wird sich dadurch in späteren Veröffentlichungen noch leicht erhöhen.

Neupflanzungen von Straßenbäumen seit 1990

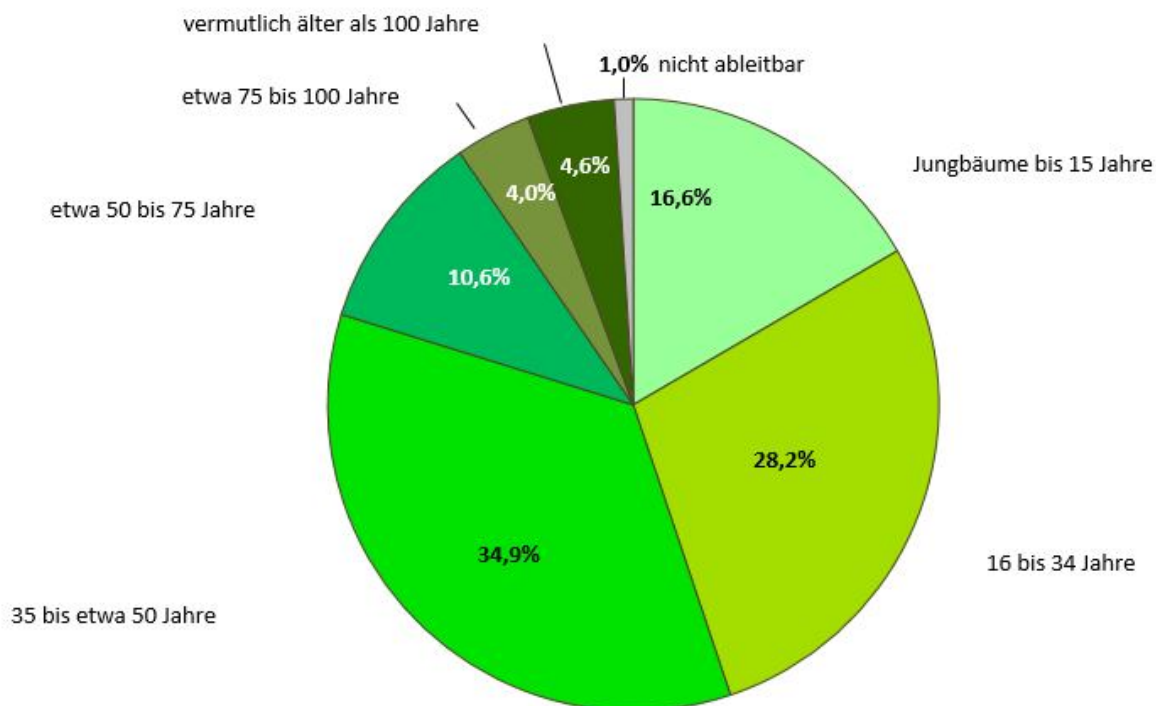


Altersklassen

Für alle Bäume, die in den letzten 34 Jahren gepflanzt wurden, kann das Pflanzjahr ausgewertet werden und damit ist die Angabe der Standzeit für diese Altersgruppe genau. Da bei den älteren Bäumen das Pflanzjahr nur in wenigen Fällen bekannt ist, wurden für die Altersklassen für die Bäume ohne Pflanzjahr die Stammumfänge für eine grobe Schätzung der Standzeit verwendet.

Anteil der Altersklassen am Gesamtbestand

Standalter / geschätztes Standalter	Pflanzjahr / Stammumfang	Anzahl 2018
bis 34 Jahre	gepflanzt ab 1984	20.793
davon Jungbäume bis 15 Jahre	gepflanzt ab 2003	7.700
35 bis etwa 50 Jahre	bis 130 cm	16.194
etwa 50 bis 75 Jahre	130 cm bis 170 cm	4.923
etwa 75 bis 100 Jahre	170 cm bis 200 cm	1.856
vermutlich älter als 100 Jahre	mehr als 200 cm	2.129
nicht ableitbar	ohne Angabe	466



Haupt-Straßenbaumarten

Der Straßenbaumbestand setzt sich in Hannover im Wesentlichen aus den folgenden Baumarten zusammen:

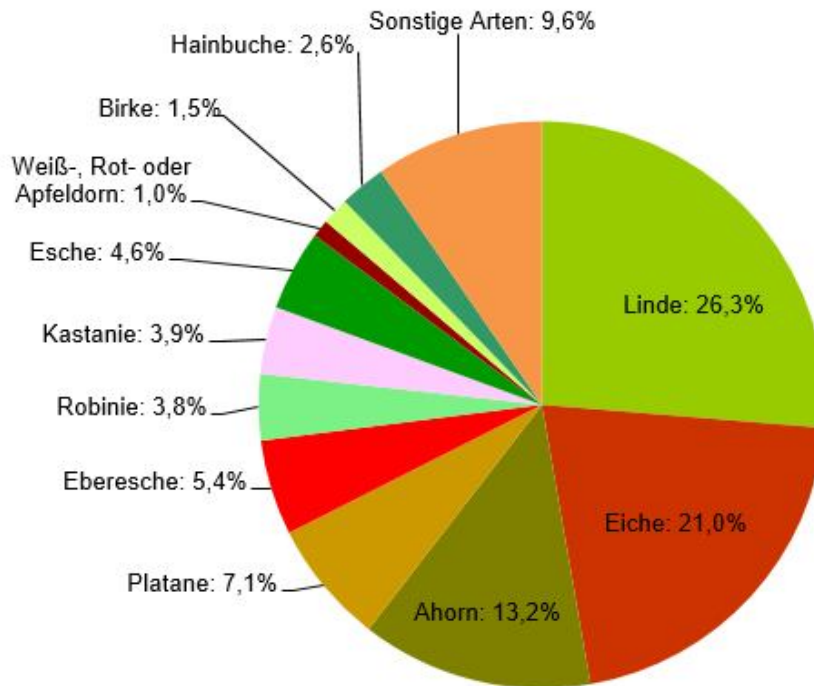
	1995		2000		2005		2010		2015		2018	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Linde	10.616	30,6	11.169	29,2	11.686	27,3	12.043	26,8	12.230	26,4	12.194	26,3
Eiche	6.644	19,2	7.627	19,9	8.665	20,2	9.317	20,7	9.638	20,8	9.717	21,0
Ahorn	4.961	14,3	5.234	13,7	5.706	13,3	6.039	13,4	6.203	13,4	6.126	13,2
Platane	2.521	7,3	2.583	6,7	3.070	7,2	3.180	7,1	3.294	7,1	3.280	7,1
Eberesche	2.069	6,0	2.257	5,9	2.664	6,2	2.688	6,0	2.660	5,7	2.518	5,4
Robinie	1.616	4,7	1.896	4,9	1.841	4,3	1.883	4,2	1.822	3,9	1.747	3,8
Kastanie	1.517	4,4	1.537	4,0	1.633	3,8	1.668	3,7	1.760	3,8	1.786	3,9
Esche	872	2,5	1.195	3,1	1.640	3,8	1.862	4,1	2.005	4,3	2.130	4,6
Weiß-, Rot- oder Apfeldorn	763	2,2	856	2,2	912	2,1	734	1,6	546	1,2	466	1,0
Birke	816	2,4	774	2,0	808	1,9	824	1,8	746	1,6	715	1,5
Hainbuche	461	1,3	578	1,5	728	1,7	973	2,2	1.139	2,5	1.226	2,6
Sonstige Arten	1.794	5,2	2.606	6,8	3.517	8,2	3.730	8,3	4.253	9,2	4.456	9,6
	34.650		38.312		42.870		44.941		46.296		46.361	

An den sonstigen Arten haben die (Zier-)Kirschen und (Zier-)Pflaumen mit 607 Bäumen den größten Anteil. Ebenfalls stark vertreten sind Pappeln (585), sowie Erlen (444).

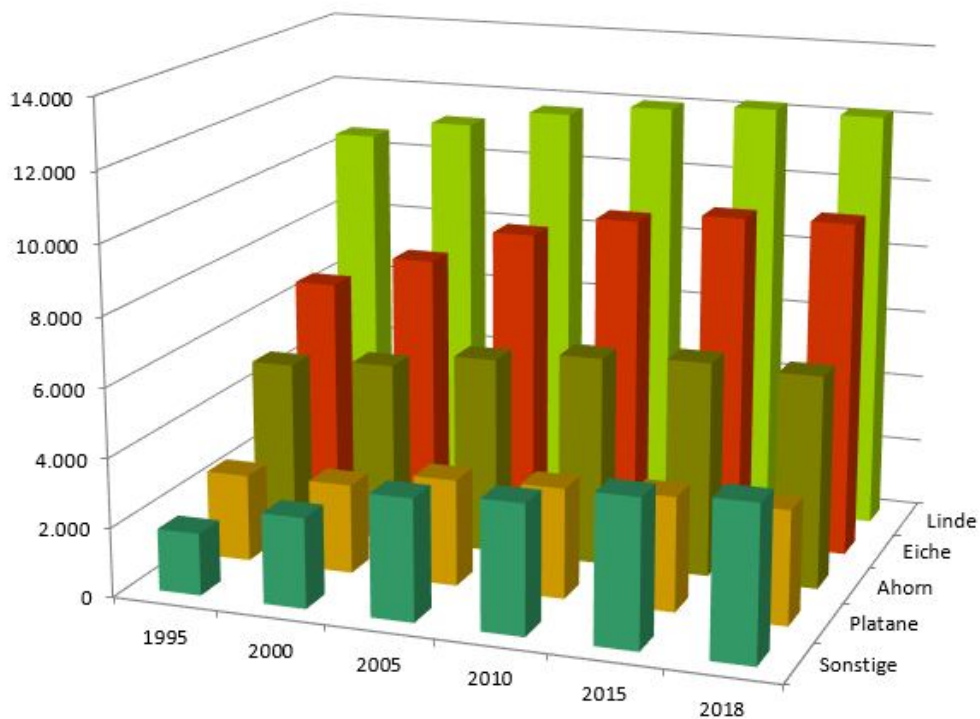
Weiß-, Rot- und Apfeldorne leiden häufig unter dem Befall mit Birnenprachtkäfer und müssen daher durch andere Arten ersetzt werden. Durch den Einsatz alternativer Straßenbaumarten hat sich der Anteil der sonstigen Baumarten von gut 5,2% im Jahr 1995 auf 9,6% erhöht. Als Strategie gegen die Folgen des Klimawandels werden in den letzten Jahren an belasteten Standorten mehr Baumarten aus trockenen und heißen Herkunftsländern eingesetzt, von denen zu erwarten ist, dass sie mit diesen Bedingungen dauerhaft zu Recht kommen. Das sind beispielsweise Zerreichen, Gleditschien, Ginkgo-Bäume, Japanische Schnurbäume, Amberbäume oder Blaseneschen.

Von den schon erfassten Neupflanzungen der letzten beiden Jahre (insgesamt 771 junge Bäume) waren 104 Eichen, vor allem Stiel-Eichen (61). Ebenfalls viel verwendet wurden Amberbäume (96) und Eschen (87). Auch Linden (65) und Ahornarten (54) wurden häufiger gepflanzt.

Straßenbaumarten 2018



Entwicklung der Haupt-Straßenbaumarten von 1995 bis 2018



Wenn man die Entwicklung der Hauptbaumarten seit 1995 betrachtet, fällt auf, dass die Anzahl der Eichen im Gesamtbestand deutlich gestiegen ist, während die Zahl der Linden, Ahorn und Platanen nur vergleichsweise langsam wächst. Schon erwähnt wurde die dynamische Entwicklung der Gruppe der sonstigen Arten, deren Größe am stärksten ansteigt.

Vitalität

Die Gesamtzahl der Bäume verteilt sich auf die fünf in Hannover unterschiedenen

Vitalitätsstufen wie folgt:

	Anzahl 2018	Anteil 2018	Anteil 2017	Anteil 2016
1 vitaler Baum Belaubung und Kronenaufbau arttypisch und unauffällig, Krone harmonisch geschlossen, fast kein Totholz in der Krone	23.255	50,2%	49,7%	50,6%
2 noch befriedigend vitaler Baum Kronenmantel an wenigen Stellen zerklüftet, wenig Totholz im Dünnast- und Starkastbereich, Kronenvolumen und/oder Belaubung um nicht mehr als 20% reduziert	17.146	37,0%	37,0%	37,7%
3 eingeschränkt vitaler Baum Kronenmantel durchsichtig, Bildung einer Sekundärkrone, vermehrt Totholz, Kronenvolumen und/oder Belaubung um bis zu 50% reduziert	4.753	10,3%	10,4%	9,3%
4 degenerierender bis absterbender Baum Absterben stärkerer Äste, sehr viel Totholz in der Krone, Kronenvolumen um mehr als 50% reduziert, nur noch schwacher Austrieb	470	1,0%	1,3%	0,9%
5 toter Baum Krone komplett abgestorben und kein Austrieb in der Vegetationsperiode mehr feststellbar	17	0,04%	0,06%	0,02%
0 ohne Angabe	720	1,6%	1,5%	1,5%

In den vergangenen 2 Jahren hat der Anteil der vitalen und der noch befriedigend vitalen Bäume (Stufen 1 und 2) um 1,1% abgenommen, der Anteil der nur noch eingeschränkt vitalen Bäume ist dagegen um 1,0% gestiegen. Insgesamt weisen über 87% der Bäume keine schwerwiegenden Schäden auf. Der Anteil der schwer geschädigten und abgestorbenen Bäume zusammen ist um 0,1% nur leicht gestiegen. Da diese Bäume aus Gründen der Verkehrssicherheit in der Regel gefällt werden, kann ihr Anteil aber auch nicht über längere Zeit ansteigen.

Baumpatenschaften

Baumpaten sind engagierte Bürger und Bürgerinnen, die sich um einen oder mehrere Stadtbäume besonders kümmern möchten. Sie halten z.B. die Baumscheibe des Patenbaumes sauber oder helfen dem Baum bei Hitze mit einigen Eimern Wasser. Beschädigungen, krankhafte Veränderungen oder Missnutzungen der Baumscheibe werden unseren Mitarbeitern gemeldet. Geeignete Baumscheiben können bepflanzt und gepflegt werden.

Im Jahr 2018 betreuten 562 Baumpatinnen und -paten insgesamt 810 Bäume. Von diesen Bäumen sind 768 Straßenbäume, 42 Bäume stehen in Grünanlagen. 57 Bäume wurden von 56 Patinnen und Paten im Laufe der Jahre 2017 und 2018 neu in eine Patenschaft übernommen. Im Rahmen der Baumpatenschaften waren im vergangenen Jahr 565 Baumscheiben mit Sommerblumen, Stauden oder Rosen unterpflanzt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz dieses Engagements wird das Projekt Baumpaten zurzeit noch fortgeführt, obwohl aufgrund von Arbeitsverdichtung durch Aufgabenzuwächse kaum Zeit für die Betreuung von Paten zur Verfügung steht. Aktive Werbung von Baumpaten findet nicht statt und es kann auch nicht geprüft werden, ob vor längerer Zeit übernommene Patenschaften tatsächlich noch fortgeführt werden. Die Bepflanzung der Baumscheiben ist nur noch bei Patenschaften für neu gepflanzte Bäume möglich, sobald der Gießring nicht mehr notwendig ist und entfernt werden kann.

Entwicklung der Baumpatenschaften seit 1992

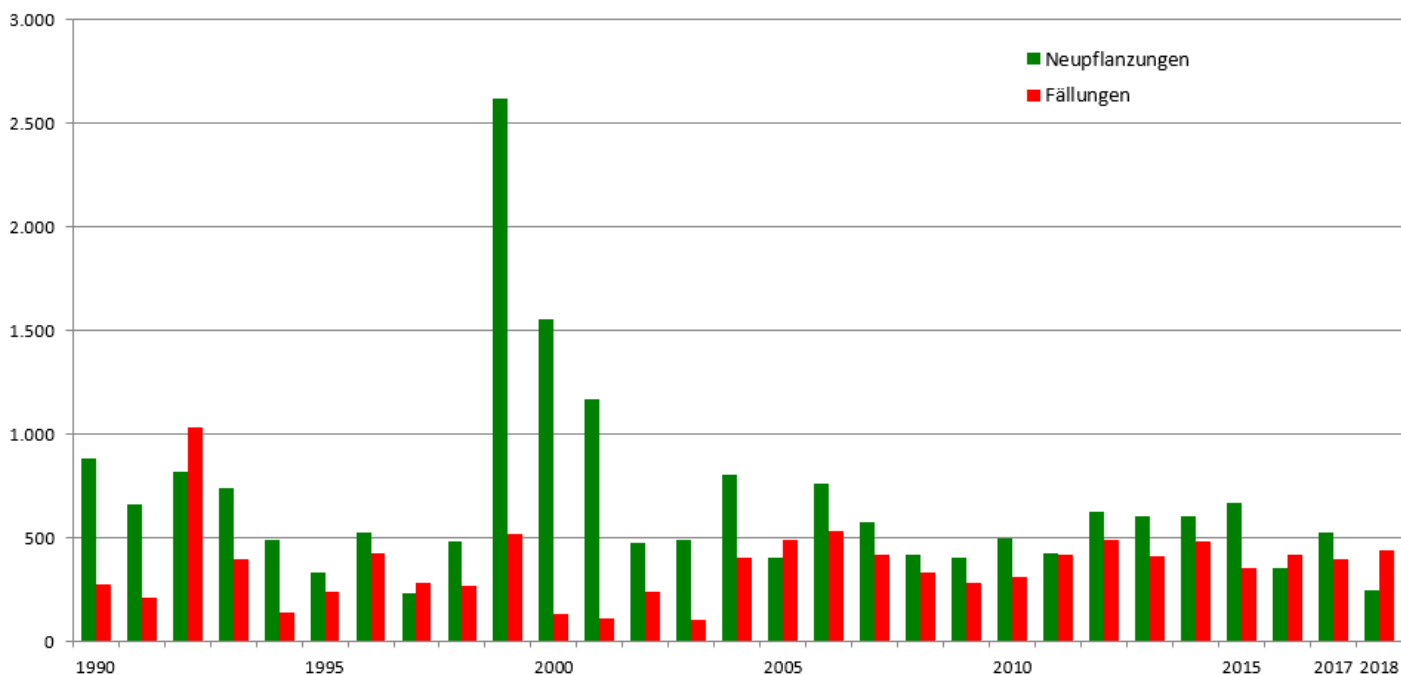
	Baumpaten	davon neu	Bäume in Patenschaft	davon neu
1992	91		119	
1995	146		217	
2000	256		409	
2005	343	19	524	40
2010	395	25	599	34
2011	383	29	570	38
2012	411	34	607	49
2013	444	42	664	65
2014	482	53	720	72
2015	509	41	743	44
2016	516	12	753	12
2017	537	26	780	27
2018	562	30	810	30

Fällungen

Über die geplanten Fällungen und Ersatzpflanzungen in der Wintersaison 2016/2017, 2017/2018 und 2018/2019 wurden die Stadtbezirksräte im Spätherbst des jeweiligen Jahres im Einzelnen informiert. An dieser Stelle werden die gesamten Fällungen der Jahre 2017 und 2018 den Ersatz- und Neupflanzungen für die Stadtbezirke gegenübergestellt.

Neben den angemeldeten Fällungen müssen immer wieder auch Bäume kurzfristig gefällt werden, bei denen die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Das kann z. B. bei Befall mit Hallimasch, einem Pilz, der die Starkwurzeln befällt und zersetzt, ohne dass die Bäume unbedingt krank erscheinen, der Fall sein. 2.873 Straßenbäume litten unter Pilzbefall bzw. Fäule an Wurzeln, Stamm oder Krone. 127 von ihnen mussten seit Jahresbeginn 2017 gefällt werden. Akut notwendige Fällungen werden in Absprache mit den zuständigen Sachbearbeitern und Sachbearbeiterinnen des Arbeitsgebietes Baumschutz vorgenommen.

Fällungen und Neupflanzungen seit 1990



Fällungen und Neupflanzungen in den Stadtbezirken

	Stadtbezirke													Summe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
2017														
Fällungen 2017	96	26	12	14	10	15	26	15	16	52	19	54	45	400
davon wurden oder werden am gleichen Standort ersetzt	70	17	10	10	6	15	19	12	14	24	11	39	36	283
bisher erfasste Neupflanzungen	75	36	--	38	42	57	2	32	102	14	16	58	54	526
2018														
Fällungen 2018	35	26	13	34	14	46	49	24	75	39	42	20	25	442
davon wurden oder werden am gleichen Standort ersetzt	28	17	12	29	5	44	32	14	59	23	35	13	19	330
bisher erfasste Neupflanzungen	22	21	7	12	18	12	28	21	43	19	29	13	--	245

Vorjahr

Fällungen 2016	52	47	30	59	17	47	18	35	45	19	7	24	22	422
Ersatz geplant	52	44	20	31	15	24	11	16	41	15	5	15	19	308
Neupflanzungen	48	51	--	27	14	66	33	7	42	43	4	6	13	354

Von den 842 in den letzten 2 Jahren gefälltten oder ausgetauschten Straßenbäumen wurden bzw. werden 613 sofort oder später am gleichen Standort ersetzt. Für 144 Bäume ist kein direkter Ersatz möglich, weil die Standorte überbaut werden sollen oder durch Konkurrenz anderer Altbäume, durch benachbarte Leitungstrassen oder schlechte Wuchsbedingungen ungeeignet sind. Auf dem Parkplatz Ritter-Brüning-Straße standen beispielsweise 23 Platanen, die für den Bau des Vereinssportzentrums von Hannover 96 im Januar 2017 gefällt werden mussten.

Der Bau der neuen Zentrale der Deutschen Bahn oder der Neubau der Conti-Zentrale an der Hans-Böckler-Allee erforderten ebenfalls Baumfällungen, die nach Beendigung der Bauarbeiten im dann umgestalteten Straßenraum an anderen Standorten ersetzt werden. Der Verlust der nicht wieder für Bäume zu nutzenden Standorte wird durch Neupflanzungen an anderer Stelle ausgeglichen. Für 85 Bäume ist die Nachpflanzung noch zu klären.

Auch die drei Sturmtiefs der Jahre 2017 und 2018 (Paul am 22. Juni 2017, Xavier am 5. Oktober 2017 und Friederike am 18. Januar 2018) haben ihre Spuren im Straßenbaumbestand hinterlassen: Insgesamt wurden über 300 Straßenbäume beschädigt, 111 davon so schwer, dass sie gefällt werden mussten.

Bisher sind 771 Neupflanzungen aus den Jahren 2017/2018 im Baumkataster erfasst. Allein im Stadtbezirk 9 (Ricklingen) wurden 145 junge Bäume neu gepflanzt, 52 davon stehen im zero:e park, dem Passivhaus-Neubaugebiet südlich des Stadtfriedhofs Ricklingen.

Im Stadtbezirk 1 (Mitte) sind im Zuge des Umbaus von Lavesstraße und Kurt-Schumacher-Straße 48 neue Baumstandorte angelegt worden. Im gesamten Stadtbezirk Mitte wurden 97 Jungbäume gepflanzt.

Verteilung der Straßenbäume auf die Stadtbezirke

Stadt- bezirk	1990*	1995*	2000	2005	2010	2015	2018	Steigerung in % seit 1990
1	3.516	3.631	3.834	4.005	4.201	4.324	4.270	21,4
2	3.057	3.209	3.341	3.478	3.622	3.687	3.724	21,8
3	3.200	3.467	3.814	4.801	5.042	5.096	5.052	57,9
4	4.211	4.667	4.880	4.937	4.920	5.000	5.017	19,1
5	919	1.127	1.212	1.313	1.290	1.348	1.384	50,6
6	1.809	2.110	3.206	4.388	4.484	4.463	4.494	148,4
7	3.633	3.747	3.905	3.934	4.069	4.268	4.240	16,7
8	2.166	2.097	2.494	2.907	2.984	3.222	3.211	48,2
9	2.496	2.684	2.783	2.970	3.061	3.027	3.159	26,6
10	1.706	1.899	2.089	2.453	2.545	2.671	2.622	53,7
11	1.833	2.058	2.344	2.438	2.634	2.890	2.921	59,4
12	2.605	2.620	2.749	3.304	3.737	3.847	3.828	46,9
13	1.169	1.334	1.661	1.942	2.352	2.453	2.439	108,6
Stadt:	32.320	34.650	38.312	42.870	44.941	46.296	46.361	43,4

1990 und 1995 wurde die Anzahl der Bäume in den einzelnen Stadtbezirken noch nicht ermittelt. Die hier angegebenen Zahlen wurden aus dem Baumkataster-Datenbestand 2012 für diese Jahre zurückgerechnet.

Der Straßenbaumbestand hat sich in den einzelnen Stadtbezirken seit 1990, abhängig von der Bebauungsdichte und Struktur der Stadtbezirke unterschiedlich entwickelt. Der Bau des Kronsberg-Quartiers, das in den kommenden Jahren noch deutlich erweitert wird, und die Gestaltung des Expo-Geländes führten im Stadtbezirk 6 (Kirchrode - Bemerode – Wülferode) zu einer Steigerung des Baumbestandes um inzwischen fast 150%.

Im Stadtbezirk 13 (Nord) haben unter anderem die Neubebauung rund um den Godshorner Damm und die Neugestaltung von Engelbosteler Damm, Schulenburger Landstraße und Rehagen zu einer mehr als Verdoppelung des Straßenbaumbestandes geführt.

Maßnahmen an Straßenbäumen

Straßenbäume ohne besondere Schäden werden, mit Ausnahme der Jungbäume, in Hannover von den zuständigen geschulten Mitarbeitern der Pflegebetriebe einmal jährlich kontrolliert, abwechselnd in belaubtem und unbelaubtem Zustand. Bei stärker vorgeschädigten Bäumen werden Kontrollen je nach Bedarf häufiger durchgeführt. Die besonders qualifizierten Mitarbeiter des Sachgebiets Baumpflege (die sogenannte Baumkolonne) kontrollieren 2.230 meist alte oder besonders gefährdete Bäume. Darüber hinaus werden auch Bäume, die bei der Regelkontrolle in den Pflegebetrieben akut durch Pilzbefall oder schlechten Gesundheitszustand auffallen, durch diese Spezialisten nachkontrolliert.

Die wichtigsten Maßnahmen nach einer Kontrolle durch die Baumkolonne sind:

Verbesserung des Baumstandorts

Bei einer **Sanierung des Wurzelbereichs** wird ein Bodenaustausch im Wurzelbereich vorgenommen und ein spezielles Baumsubstrat eingebracht, das die Versorgung der betroffenen Bäume verbessert.

Bei einer **Treelife-Behandlung** wird der Boden mit Hilfe von Druckluft gelockert. Zusammen mit dieser Bodenlockerung wird der Baumstandort in der Regel gedüngt und gewässert.

Müssen die **Wurzeln** eines Baumes **freigelegt** werden (in der Regel mit Hilfe eines Saugbaggers), um Leitungen zu überprüfen und ggf. zu schützen, wird anschließend an Stelle des entnommenen Bodens ein spezielles Baumsubstrat wieder aufgefüllt. Dadurch bringt auch diese Maßnahme eine Verbesserung des Baumstandorts mit sich, deren Wirkung von der Menge des ausgetauschten Bodens abhängt.

Kronenpflege

Als Kronenpflege bezeichnet man Schnittmaßnahmen in der Krone älterer Bäume, bei denen das Kronenvolumen insgesamt reduziert wird, um die Statik der Bäume zu verbessern oder um die Vitalität eines geschädigten Baumes zu steigern. Auch der in Einzelfällen notwendige Einbau von mechanischen Kronensicherungen, die Behandlung von Verletzungen im Kronenbereich und baumpflegerische Maßnahmen an kranken Bäumen zählen dazu.

Besondere Untersuchungen

Bei nicht eindeutigen Untersuchungsergebnissen bezüglich des Gesundheitszustandes einzelner Bäume, in der Regel handelt es sich um Ausnahmefälle, werden spezielle Diagnoseverfahren eingesetzt. Mit Hilfe eines Resistographen wird die Holzdicke eines Stammes bestimmt, und von außen nicht sichtbare Fäulen sind so zu erkennen. Bei bedenklichem Befall mit wurzelbürtigen Pilzen werden die Wurzeln durch Absaugung des Bodens freigelegt, um das Ausmaß des Schadens beurteilen zu können.

Diese Verfahren werden vor allem eingesetzt, um fundierte Prognosen über die Standsicherheit geschädigter Bäume abgeben zu können. Sie tragen dazu bei, Bäume so lange wie möglich erhalten zu können.

Maßnahmen in den Stadtbezirken

	Stadtbezirke													Summe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Entfernung von Totholz aus der Krone 2018	357	75	52	673	47	80	302	74	551	104	182	173	8	2.678
2017	66	1	26	351	11	296	136	89	697	133	149	417	228	2.600
2016	260	290	122	285	1	16	201	37	567	140	117	225	98	2.359
Kronenpflege 2018	247	15	6	62	20	35	437	26	20	32	14	4	--	918
2017	219	112	6	118	4	8	611	32	29	108	44	5	9	1.305
2016	397	35	10	65	2	4	361	19	6	52	15	11	12	989
Sonstige Schnittmaßnahmen 2018	393	92	77	726	125	65	251	105	445	244	374	110	25	3.032
2017	28	--	5	320	4	68	31	92	381	111	54	12	24	1.130
2016	176	108	179	202	1	3	74	33	404	316	612	47	4	2.159
Treelife-Behandlung 2018	1	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	2
2017	26	--	--	29	--	--	--	--	3	44	42	--	--	144
2016	--	--	2	--	--	--	--	1	--	--	--	--	--	3

Maßnahmen in den Stadtbezirken

	Stadtbezirke													Summe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Sanierung des Wurzelbereichs 2018	--	--	--	1	4	--	--	25	--	--	--	--	--	30
2017	--	1	--	6	--	--	4	--	15	--	--	--	--	26
2016	-	-	-	23	10	-	2	-	-	-	-	-	-	35
Absaugen von leitungs-nahen Standorten 2018	2	18	1	--	1	13	4	9	--	7	1	--	--	56
2017	20	17	--	--	--	--	22	1	--	--	--	1	2	63
2016	-	8	9	7	8	2	2	2	4	-	2	-	-	44
ständige Kontrolle der Baumkolonne 2018	127	10	442	731	39	20	190	240	--	148	27	162	103	2.239
2017	127	10	446	735	41	20	194	243	1	149	28	163	110	2.267
2016	113	9	444	737	41	20	197	243	16	184	28	163	112	2.307
Zusätzliche Kontrollen und Untersuchungen der Baumkolonne 2018	7	17	22	8	12	1	20	9	33	25	11	6	2	173
2017	33	2	20	6	2	1	14	12	26	29	18	12	3	178
2016	6	8	23	24	17	3	6	8	32	55	18	7	8	215

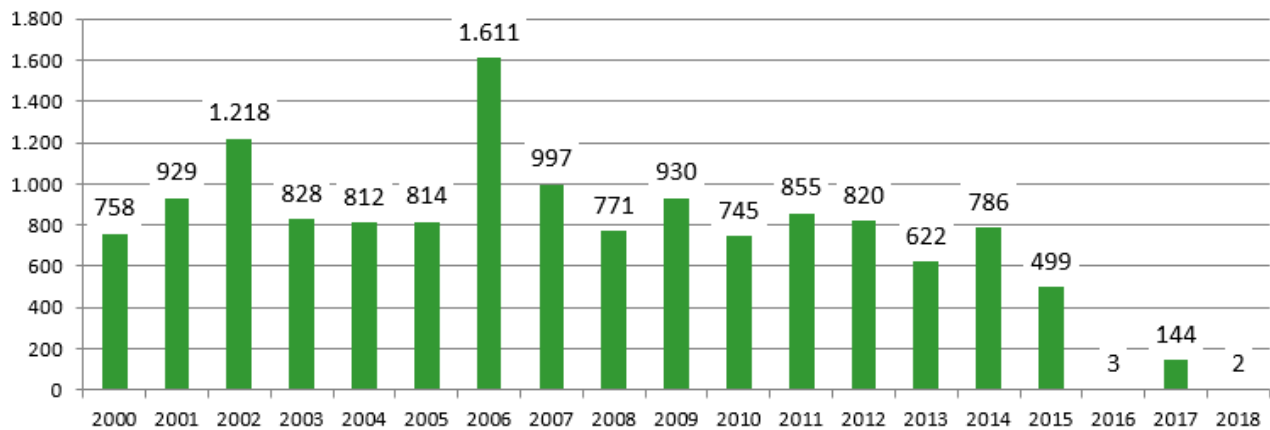
Im vergangenen Jahr wurden bei 2.678 Straßenbäumen trockene Äste, so genanntes Totholz, entfernt, das bei den regelmäßigen Baumkontrollen von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün festgestellt wurde. Das Zusammenwirken von oftmals unzureichend großen und/oder stark verdichteten Standorten mit den teilweise sehr trockenen Frühjahren seit 2000, führte zu einem erhöhten Totholzaufkommen bei Straßenbäumen. Besonders der vergangene extreme Sommer 2018 bedeutete besonderen Trocken- und Hitzestress für den gesamten Straßenbaumbestand, der dadurch anfälliger für Krankheiten wird und Schädlingen weniger Widerstand leisten kann. Schon das Wässern der neu gepflanzten Jungbäume ist kaum zu bewältigen, darüber hinaus gehende Bewässerungskonzepte auch für den Altbaumbestand müssen erst entwickelt werden.

Auch wenn kein Totholz vorhanden ist und die Bäume gesund sind, müssen regelmäßig Schnittmaßnahmen durchgeführt werden, um das Lichtraumprofil der Straßen, Straßenlaternen, Verkehrsschilder oder Gebäudefassaden freizuhalten.

Fast ein Drittel der Bäume, an denen Kronenpflege-Maßnahmen durchgeführt wurden, sind Linden, die ja den größten Artanteil am Baumbestand haben und in den höheren Altersklassen noch stärker vertreten sind. Überproportional häufig müssen Platanen behandelt werden. Sie leiden oft an der durch einen Pilz verursachten Massaria-Krankheit und dann muss bei älteren Bäumen deutlich in die Krone eingegriffen werden, um die infizierten Starkäste zu entfernen. Im Jahr 2003 war dieser holzerstörende Pilz nur im Mittelmeerraum und den südlichen USA bekannt. Heute sorgt er, begünstigt durch den Klimawandel auch in Mitteleuropa für ein Versagen von Grob- und Stark-Ästen, die innerhalb von zwei bis drei Monaten absterben und unvermittelt aus der Ast-Basis herausbrechen. Dieses Phänomen zwingt dazu, die Kontrollintervalle an starken Platanen deutlich enger zu fassen und unter Zuhilfenahme einer Hubarbeitsbühne die Krone jedes einzelnen Baumes zu befahren. Da Baumpflegeeinsätze an Straßenbäumen meist im fließenden Verkehr stattfinden, ist der jeweilige Aufwand für Baustellenabsicherung durch Beschilderungen, Absperrungen und zusätzliche Sicherungsposten sehr hoch.

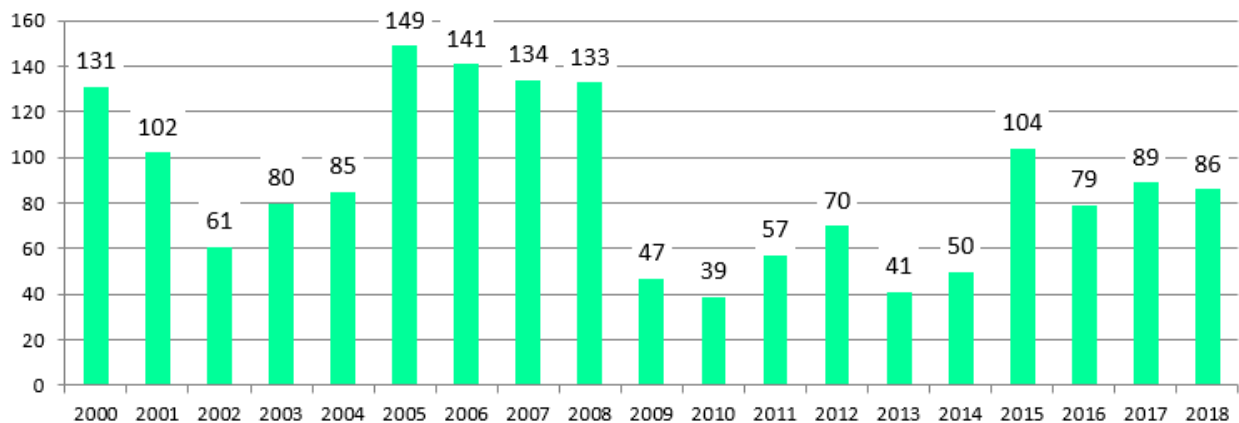
Die durchaus deutlichen Unterschiede im Volumen der einzelnen Maßnahmen bei den Straßenbäumen erklären sich unter anderem dadurch, dass das Sachgebiet Baumpflege und die übrigen Grünflächen-Pflegebetriebe nicht nur Straßenbäume betreuen, sondern auch eine deutlich größere Zahl von Bäumen in Grünflächen und Parks, die nicht im Baumkataster erfasst sind, aber ebenso kontrolliert und gepflegt werden müssen. Die Aussagen dieser Drucksache beschränken sich auf Straßenbäume.

Treelife-Behandlungen seit 2000



Eine Treelife-Behandlung ist keine Maßnahme zur Abwehr einer unmittelbaren Gefahr, sondern sie soll die Vitalität der Bäume stärken und dadurch der Totholzbildung, der Anfälligkeit für Baumkrankheiten oder dem Totalverlust vorbeugen. Wenn jedoch im Rahmen der Verkehrssicherungs-Pflicht besondere Kontrollen, Pflegemaßnahmen oder Fällung akut notwendig werden, haben diese Arbeiten immer Vorrang vor standortverbessernden Maßnahmen.

Standort-Sanierungen seit 2000 (seit 2015 incl. der Verbesserung freigesaugter Standorte)



Insgesamt wurden bis zum Jahr 2014 jedes Jahr im Durchschnitt bei 700 bis 1.000 Bäumen die Standorte verbessert. Die Zahl der Maßnahmen (Treelife-Behandlungen und Sanierungen summiert) nimmt aber in den letzten Jahren ab, weil der Aufwand für die Gewährleistung der Verkehrssicherheit (u.a. die Kontrolle von möglichen Wurzelschäden an Leitungen und die Entfernung von Totholz) deutlich zugenommen hat.

Zum Erhalt eines vitalen Baumbestandes sind kontinuierliche Standortverbesserungen wichtig. Vitalitätsverlust führt zu vermehrten Baumpflegearbeiten und erfordert einen frühzeitigeren Austausch der Straßenbäume. Deshalb sind wir bestrebt, Standortsanierungen und Treelife-Behandlungen wieder in größerer Anzahl durchzuführen.

Straßenbaum-Management: Aktuelle Herausforderungen

- Seit 1990 ist die Zahl der Straßenbäume um **über 14.000** angewachsen. Das ist eine Erhöhung um über **43%** und der stetig steigende Straßenbaumbestand erfordert immer mehr Pflegeaufwendungen. Im gleichen Zeitraum sind durch Haushaltskonsolidierungsprogramme Stellen in der Grünflächenunterhaltung abgebaut worden, so dass auf einen*eine Mitarbeiter*in in der Grünflächenunterhaltung rechnerisch derzeit 152 Bäume (95 Bäume im Jahr 1990) kommen. Zudem haben die Anforderungen an die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten bei Baumkontrollen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Um dem Zuwachs der Baumpflegearbeiten und -kontrollen gerecht zu werden, hat die Verwaltung zum Stellenplan 2019/20 weitere 35 Stellen unbefristet eingerichtet, deren Besetzung begonnen hat. Zudem wird bei Bedarf noch weiteres Personal befristet eingestellt werden, um Belastungsspitzen in der Abarbeitung der Maßnahmen auszugleichen.
- Aufgrund der vielfältigen Belastungen an Stadtstandorten werden Straßenbäume nicht mehr wirklich alt. Zu den Belastungen zählen u.a. Wasser – und Nährstoffmangelsituationen, überwiegend alkalische Bodenreaktionen durch zu hohe Basengehalte, fehlende bis schlechte Mykorrhizabildung der Wurzeln und dadurch höhere Anfälligkeit, erhöhte Lufttemperaturen, erhöhte Wärmestrahlung von Gebäuden. Die Stadtbäume müssen oft schon nach 40 – 60 Jahren ausgetauscht werden. Das bedeutet mehr Aufwand für Ersatzpflanzungen.
- Der Klimawandel begünstigt eine Reihe neuer Baumkrankheiten, wie die schon erwähnte Massaria-Krankheit an Platanen, das Eschentriebsterben oder die Pseudomonas-Rindenkrankheit an Kastanien. Auch Schadinsekten, (bspw. Kastanienminiermotte, Birnenprachtkäfer, wollige Napfschildlaus) befallen meist geschwächte und gestresste Bäume.
- Straßenbäume werden oft bei Bauarbeiten oder durch Missnutzungen der Baumscheiben (Bodenverdichtung) beschädigt. Diese Schäden, die ebenfalls zu frühzeitiger Vergreisung und verkürzter Lebensdauer der Bäume führen, nehmen durch die stadtweit vermehrte Bautätigkeit signifikant zu.

- Der Klimawandel erfordert ein durchdachtes Konzept zur Anpassung des Straßenbaum-Bestandes. Eine umfassende Anpassungsstrategie im Bereich der Stadtbäume soll in den kommenden Jahren erarbeitet und umgesetzt werden. Dazu ist es nötig, auf Basis der aktuellen Bestandsdaten Ziele für die einzelnen Stadtteile und Straßenzüge zu formulieren, und den Handlungsbedarf möglichst detailliert darzustellen. Nur so lassen sich der zukünftige Personal- und Finanzbedarf kalkulieren und Maßnahmen nach und nach realisieren.

67.30.1

29.04.2019